

Brasilien auf der EXPO 2000 - Ein Beitrag zum globalen Dialog?

Erschienen in:
Brasilien Nachrichten 123 (2000), S. 39

Digitale Version:
www.publi.soluar.net/2000EXPO.pdf,
27.01.2005

Seit Jahren wurde über Sinn und Unsinn der EXPO 2000 in Hannover diskutiert, und der brasilianische Pavillon wäre ein guter Anlass, um diese Diskussionen weiterzuführen. Ästhetisch ist er sicherlich einer der schönsten. Im Gegensatz zu vielen anderen Präsentationen wurde hier auf den ganzen Multimedia-Schnick-Schnack verzichtet. Schon von weitem wird sichtbar, dass das sinnliche Erleben im Vordergrund steht. So kann jeder Besucher sich für einen kurzen Augenblick an der Eingangsfront mit in den Pavillon „einbauen“, ehe man durch große hängende Metallrohre das Innere betritt. Die untere Ebene ist auf der einen Seite mit vielen natürlichen Materialien künstlerisch gestaltet, auf der anderen Seite befindet sich ein Kino, das schwarz-weiße Bilder des brasilianischen Alltags überblendet mit Zitaten brasilianischer Dichter, Musiker und Wissenschaftler zeigt. Auf der oberen Ebene finden Volks- und Alltagskultur insbesondere aus Nordostbrasilien Platz. Im Kontrast dazu werden industrielle und technologische Leistungen Brasiliens gezeigt. Ein wenig makaber scheint dem kundigen Besucher dabei aber vor allem die Präsentation der brasilianischen Ölindustrie. Verbunden sind diese beiden Teile durch eine Wand mit Kopfhörern, aus denen Musik der bekanntesten brasilianischen Musiker zu hören ist.

Die Präsentationen verzichten fast gänzlich auf Text. So ist es schwierig nähere Informationen zu Brasilien zu bekommen, bis auf eine Internet-Zeile, in der regierungsamtliche Seiten zu Entwicklungsplanungen abgerufen werden können. Was nach Verlassen des Pavillons bleibt ist ein leichter, beschwingter Eindruck. Erkenntnisse über die brasilianische Lebensrealität darf man vom brasilianischen Pavillon keine erwarten.

Enttäuschend ist, dass überhaupt nicht auf die vielen registrierten EXPO-Projekte in Brasilien eingegangen wird, von denen auch eines im Global-House zu finden ist. Schämt sich das Land dieser Projekte. Schämt es sich auch seiner vielen Nichtregierungsorganisationen und Basisgruppen? Denn nach einem Besuch des Pavillons muss man doch den Eindruck haben, dass es in Brasilien kein Bürgerengagement gibt.

Sicherlich besticht der Pavillon durch seine Ästhetik, doch ist das brasilianische Leben ästhetisch? Man kann darüber gewiss kontrovers diskutieren. Doch was mich während meiner langjährigen Zeit in Brasilien am meisten geprägt hat, war die Begegnung mit den Menschen. Für diese ist im brasilianischen Pavillon auf der EXPO überhaupt kein Platz. Dadurch wirken auch die Installationen der Alltagskultur leblos und es bleibt die Atmosphäre eines Museums.

Die EXPO soll bekanntlich auch eine Einladung zu globalem Dialog und Lernen sein. Was also können wir von Brasilien lernen, wenn der Dialog mit seinen Menschen auf der Strecke bleibt?